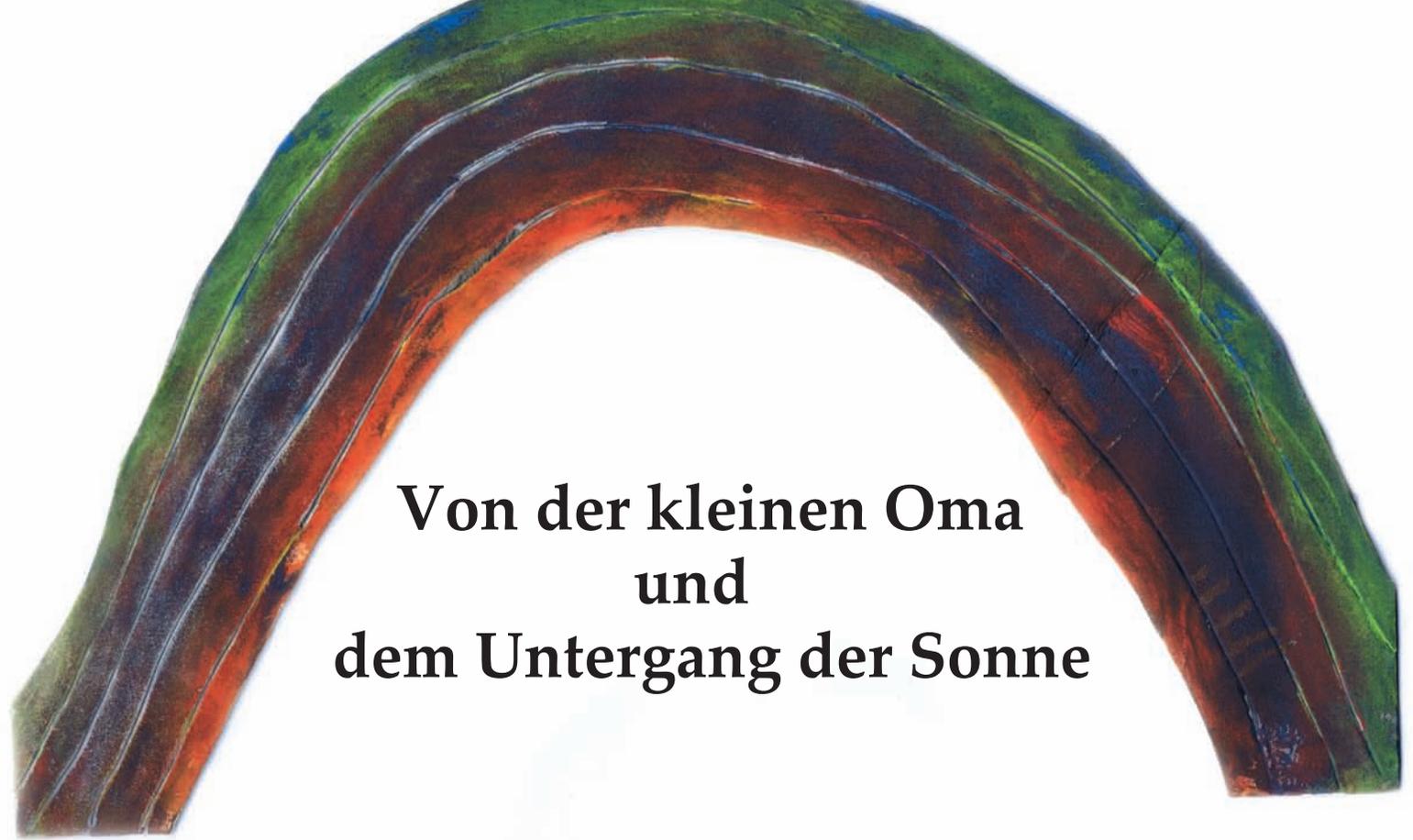




**Kinder der Klasse 4a
Eosander-Schinkel-
Grundschule, Berlin**

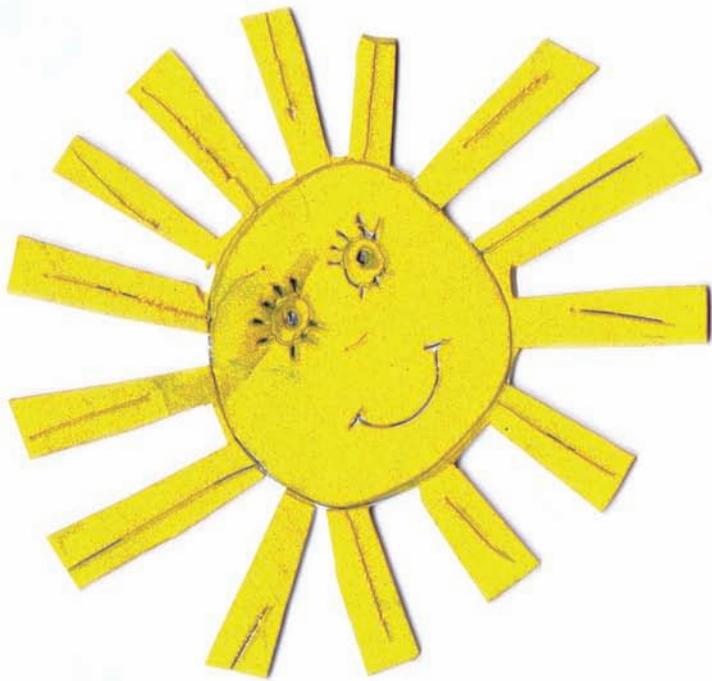


Von der kleinen Oma und dem Untergang der Sonne

Projekt „Mein Kopf weiß ganz viel - Bilder und Geschichten von Kindern für Kinder“







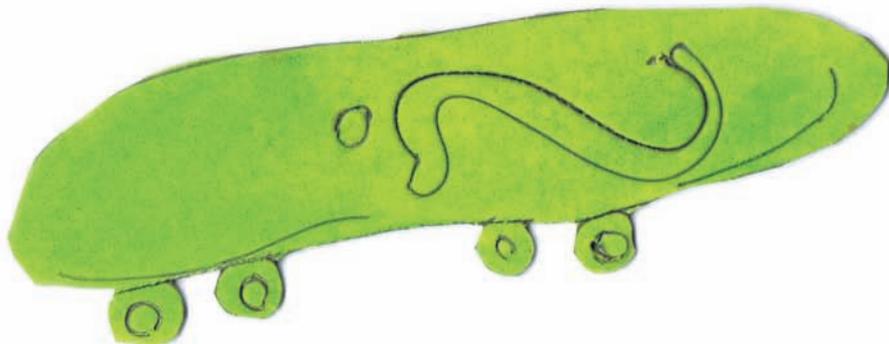
Inhalt

Der Untergang der Sonne 7

von Arzu
Jennifer-Kathrin
Simon Florez
Asmena
Caglar

Die kleine Oma und das große hässliche Wesen 29

von Diana
Shanina
Kerem
Linus
Marleen

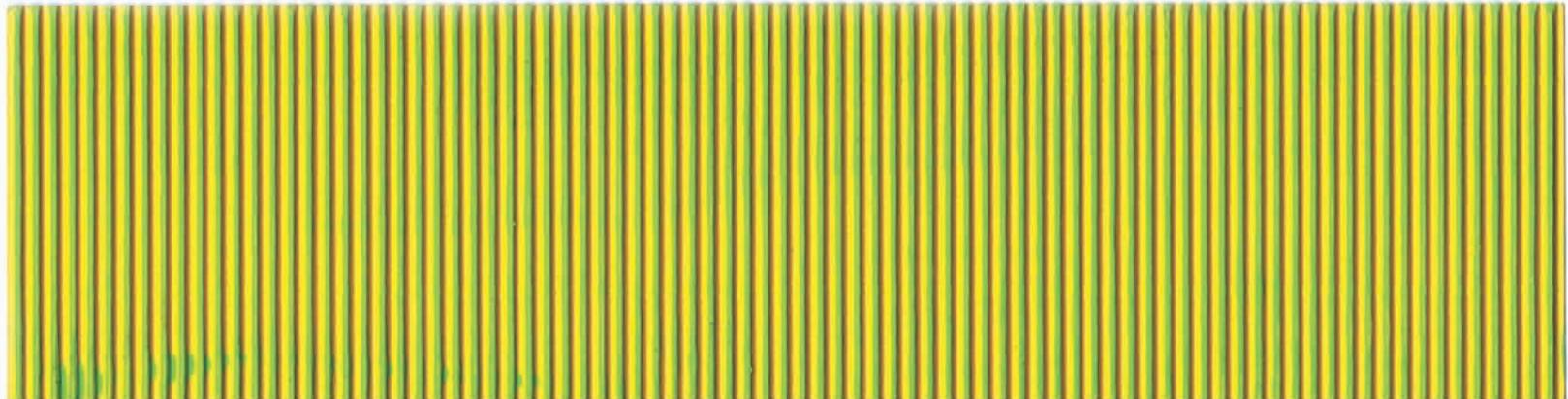






Der Untergang der Sonne

Arzu
Jennifer-Kathrin
Simon Florez
Asmena
Caglar



Es war einmal eine Insel, die lag in einem großen Meer. Die Insel hieß Summerländ.
Über Summerländ schien immer die Sonne und ein Regenbogen überzog den Himmel.
Die Sonne konnte sprechen und forderte jeden, der auf die Insel kam, dazu auf,
mit ihr zusammen den Regenbogen anzustreichen.
Auf Summerländ lebte das Mädchen Lulu. Lulu war ein Waisenkind. Ihre Eltern seien
kurz nach ihrer Geburt gestorben, – das war ihr immer erzählt worden.



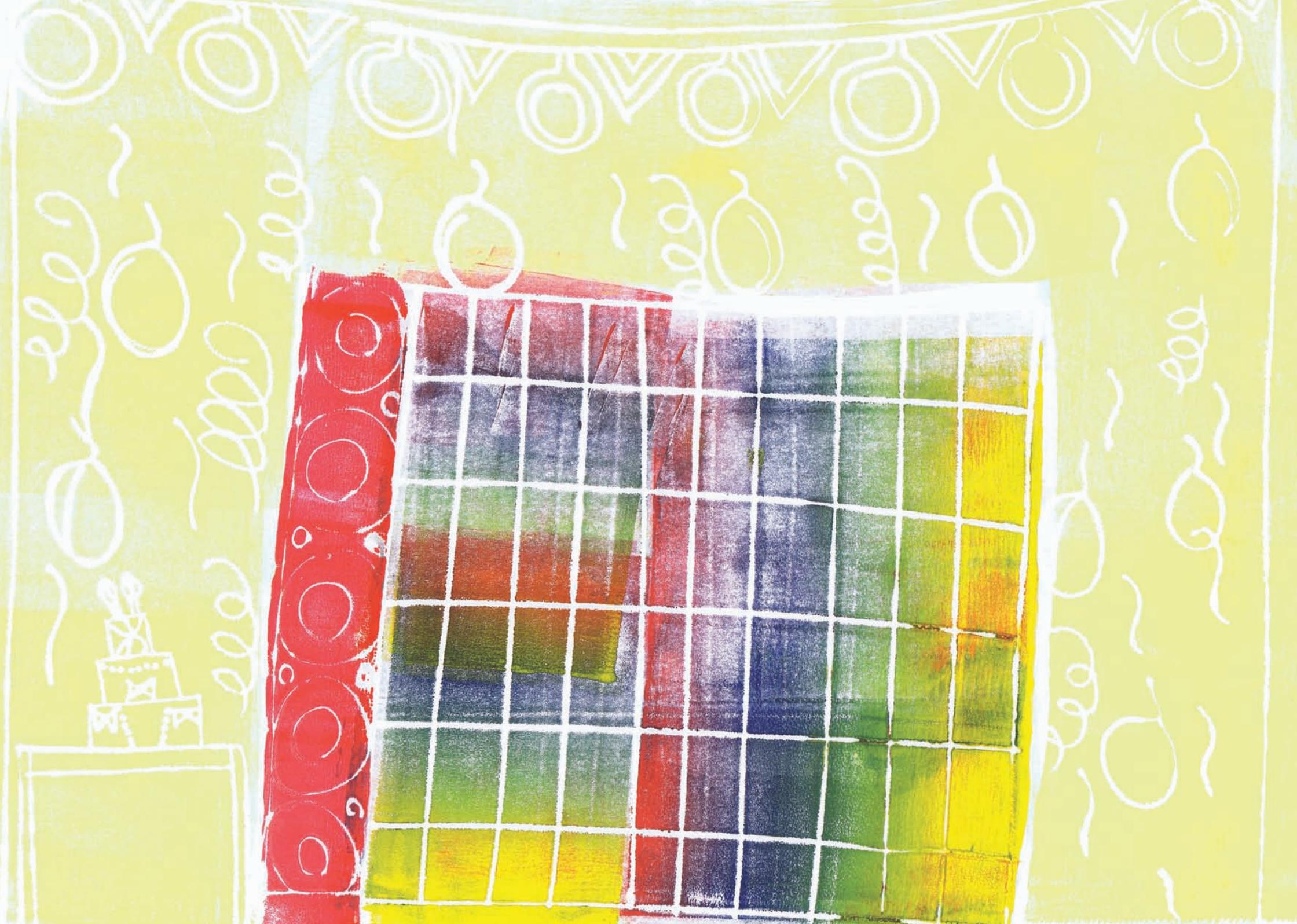
Aufgewachsen war sie beim alten Meister Sushi, der in einer Höhle in der Mitte von Summerländ lebte. Lulu hatte viele Freunde, die alle mit ihr auf der Insel lebten. Lulus beste Freunde waren: Mister Babbel, ein gutmütiger, rothaariger Affe mit langen Armen. Dann der Smiley-Kopf, die fliegende Schlange, der liebe Roboter und das Paar Arme – die man zusammen die Super 4 nennt. Lulus ältester Freund aber war Pichú Drago, ein sanftmütiges, liebes Wesen.

Einige Freunde hatten besondere Fähigkeiten: so konnte, zum Beispiel, der Smiley-Kopf mit einem Blick seines linken Auges alle verbrennen, mit dem Blick seines rechten Auges jeden in einen ewigen Schlaf fallen lassen. Dem Paar Arme wuchsen Wurzeln aus den Fingern. Wenn es die Wurzeln ausfuhr, blieb jeder daran kleben. Geradeso wie eine Fliege an der Zunge eines Frosches kleben bleibt.



Heute nun war Lulu einigermaßen in Eile. Sie plante zusammen mit ihren besten Freunden ein großes Geburtstagspicknick für Pichú Drago! Es sollte natürlich eine Überraschungsparty werden!

„Hey, hallo, Freunde“, sagte Pichú Drago, als er plötzlich aus dem Wald trat.
„Was macht ihr da?“ „Oh, nein, du bist schon da!“, riefen Mister Babbel, der Roboter und der Smiley-Kopf zusammen. Das Paar Arme warf sich in die Luft: Hilfe! Sie konnten Pichú Drago doch nicht sagen, dass sie eine Überraschungsparty für ihn vorbereiteten! Die Schlange, die wie ein Bumerang flog und immer die Wahrheit sagen musste, sagte:
„Wir bereiten deine Überraschungsparty vor.“
„Okay“, sagte Pichú Drago kleinlaut, und war so nett und ging wieder in den Wald zurück. Höflich, wie er war, tat er so, als hätte er nichts verstanden.



Aber wäre Pichú Drago nur nicht in den Wald gegangen! Dort wartete das fürchterlichste, das böseste Monster der ganzen Welt auf ihn: der Zerstörer.

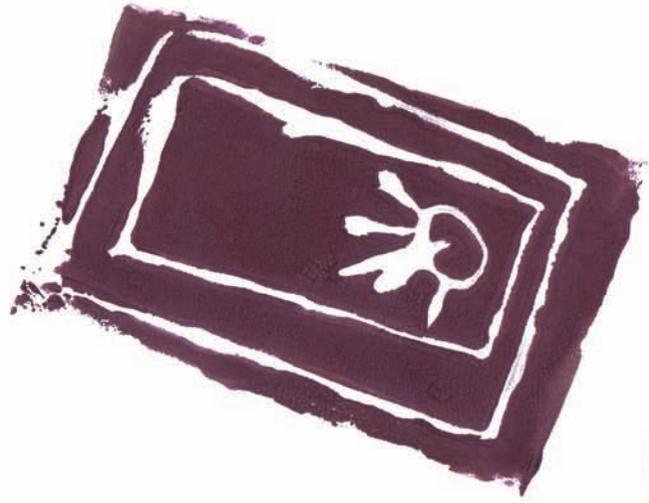
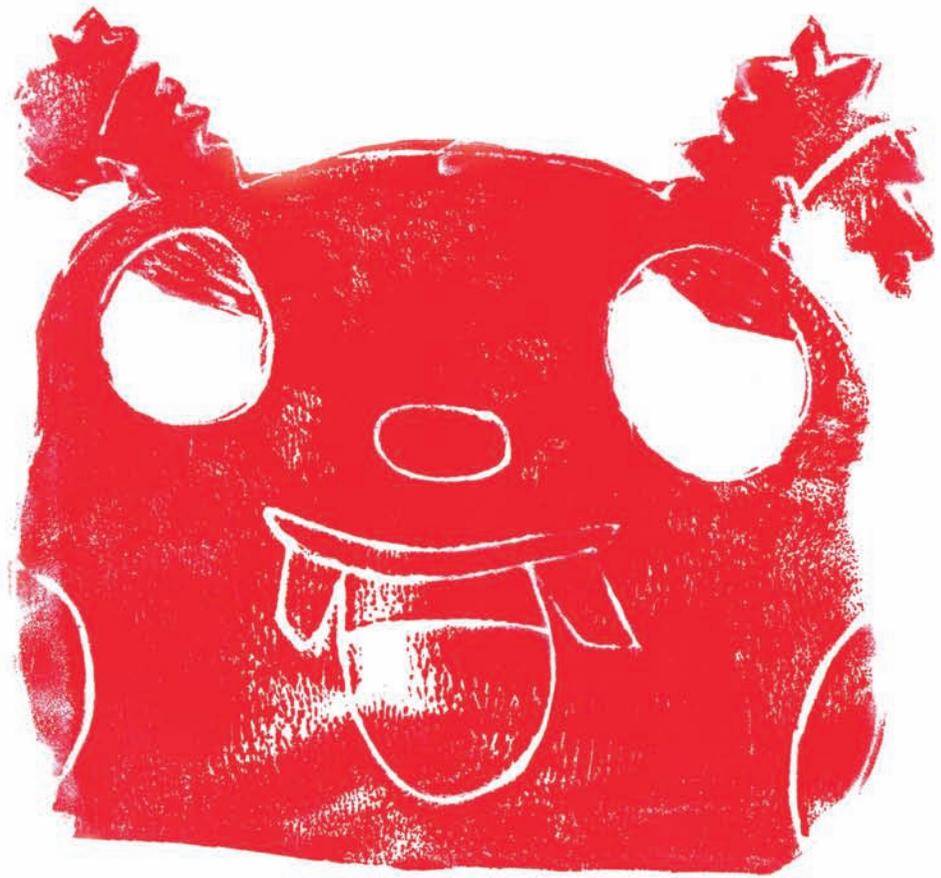
Aus den Augen des Zerstörers kamen Laserstrahlen – trafen sie einen, dann zerfiel man zu Staub. Der Zerstörer wollte nur eines: Die Sonne töten! Das Leben auf der Welt vernichten!

Er hatte neun Arme, ein zehnter Arm war ihm abgehackt worden. Und am ganzen Körper trug er Narben von all seinen Kämpfen mit Pistolen, Äxten und Kampfflugzeugen. Wenn der Zerstörer den Mund aufmachte, kam zwar nur Babysprache heraus, aber das sollte einen nicht darüber hinwegtäuschen, dass er mit seinen Zähnen alles zerbeißen konnte. Und mit einer – in seiner Frisur versteckten Telekinese-Bazuka – konnte er jeden, der ihm zu nahe kam, ohne Vorwarnung erschießen. Außerdem war er dazu fähig, die Babysprache blitzschnell durch jede Sprache der Welt zu ersetzen. Von Aliensprache bis zur Walsprache, dieses dunkle Monster konnte alles!

Der Zerstörer umgab sich mit einer Armee aus Agenten, die immer die neuesten Informationen herauszufinden hatten über alle Bewohner von Summerländ.



Und jetzt hatte der Zerstörer es auf Pichú Drago abgesehen. Er griff mit seinen neun Armen nach unserem Freund, beeinflusste ihn per Telekinese, so dass Pichú Drago vergaß, wer er war. Und dann flößte der Zerstörer Pichú Drago per Telekinese ein: Du bist mein neuer Agent. Du wirst mein bester Agent sein, weil deine Freunde nämlich denken, du seiest noch der liebe, alte, gute Pichú Drago, den sie kennen.
Mu-ha-ha-ha!



Leider hatte Mister Babbel die Entführung gesehen – und so verwandelte sich einer von den Agenten schnell in eine Kopie von Mister Babbel – in Mister Double. Und der echte Mister Babbel wurde mit einem Seil gefesselt.



Der Zerstörer schickte nun Pichú Drago zurück zu Lulu und ihren Freunden. Die erwarteten Pichú Drago, das Geburtstagskind, sehnsüchtig. Sie umarmten ihn, sangen Happy Birthday für ihn und picknickten den ganzen Tag im Wald. Pichú Drago, ihr Freund, erschien ihnen wie immer, sie tanzten ausgelassen, aßen viel und waren fröhlich.

Aber der Zerstörer saß unter der Insel Summerländ und lachte sein: Mu-ha-ha-ha! Er ließ sich von Mister Double alles berichten, und rief dann laut aus: „Ich werde die Welt zerstören und die Sonne ausschalten, weil ich nichts so hasse, wie das Licht. Ich töte euch und werde die Welt mit meiner Dunkelheit beherrschen.“

Mittlerweile dämmerte es schon wieder zum Morgen über Summerländ, und die Freunde brachen gerade auf, um der Sonne Hallo zu sagen und den Regenbogen neu anzustreichen.

Sie hatten nicht bemerkt, dass alle anderen Agenten, die dem Zerstörer gehörten, auf die Insel gekommen waren. Der Agent K., ein Krebs, kroch gerade vom Strand hoch zum Waldrand. Das Kaninchen hüpfte, der falsche Pichú Drago schlich durch den Wald. Und Mister Double – der so aussah wie Mister Babel, nur dass er jetzt schwarzhaarig war – schwang sich von Baum zu Baum und pirschte sich an unsere Freunde heran.

Als alle Agenten und Pichú Drago am Picknickplatz waren, griffen sie zusammen die Freunde an. Sie erzeugten einen Blitzschlag, der so heftig war, dass die Freunde für kurze Zeit gelähmt waren.



Dann schoss der Zerstörer mit Wasserkraft aus dem Meer und bedeckte die Insel mit Dunkelheit. Innerhalb von Sekunden versank sie im Meer. Er drückte sie weiter in die Schwärze der Meerestiefe hinab. Er hatte das Licht besiegt, die Sonne und Summerländ!

Mu-ha-ha-ha!



МУНАНА

Aber durch ein Wunder hatte Lulu der Blitzschlag nicht erwischt. Sie holte an der Wasseroberfläche tief Luft und tauchte zu dem alten Meister Sushi in seine Höhle hinab. Sie wusste, dass Meister Sushi alle Zutaten für das Licht in seiner Höhle aufbewahrte. Und, dass der Zerstörer nur vom Sonnenlicht vernichtet werden konnte. Sie weckte Meister Sushi aus der Ohnmacht, in die er gefallen war, und fing an, in seiner Höhle das Licht zu kochen. Sie rührte das Licht im Topf, und was normalerweise drei Tage dauert, war jetzt in fünf Minuten fertig!

Langsam konnten das Paar Arme, die Schlange, der Roboter und der Smiley-Kopf sich wieder bewegen. Sie machten eine Räuberleiter, und brachten so das frisch gekochte Licht aus der Höhle heraus. Ganz oben auf war das Paar Arme. Es warf das Licht mit seinen Wurzelfingern aus. Und schließlich warf Lulu die Schlange aus – und sie flog als Bumerang hin und her, und brachte immer neues Licht in die Dunkelheit. Sofort versteinerten die bösen Agenten, auch Pichú Drago, im Licht.

Der Zerstörer riss die Augen auf und wurde panisch, als er begriff, dass ihm seine Armee aus Agenten nicht mehr zur Verfügung stand. Und in der Sekunde verbrannte Smiley-Kopf mit einem Blick seines linken Auges die Telekinese-Bazuka des Zerstörers. Und mit dem Blick seines rechten Auges ließ er den Zerstörer in einen ewigen, tiefen Schlaf fallen.



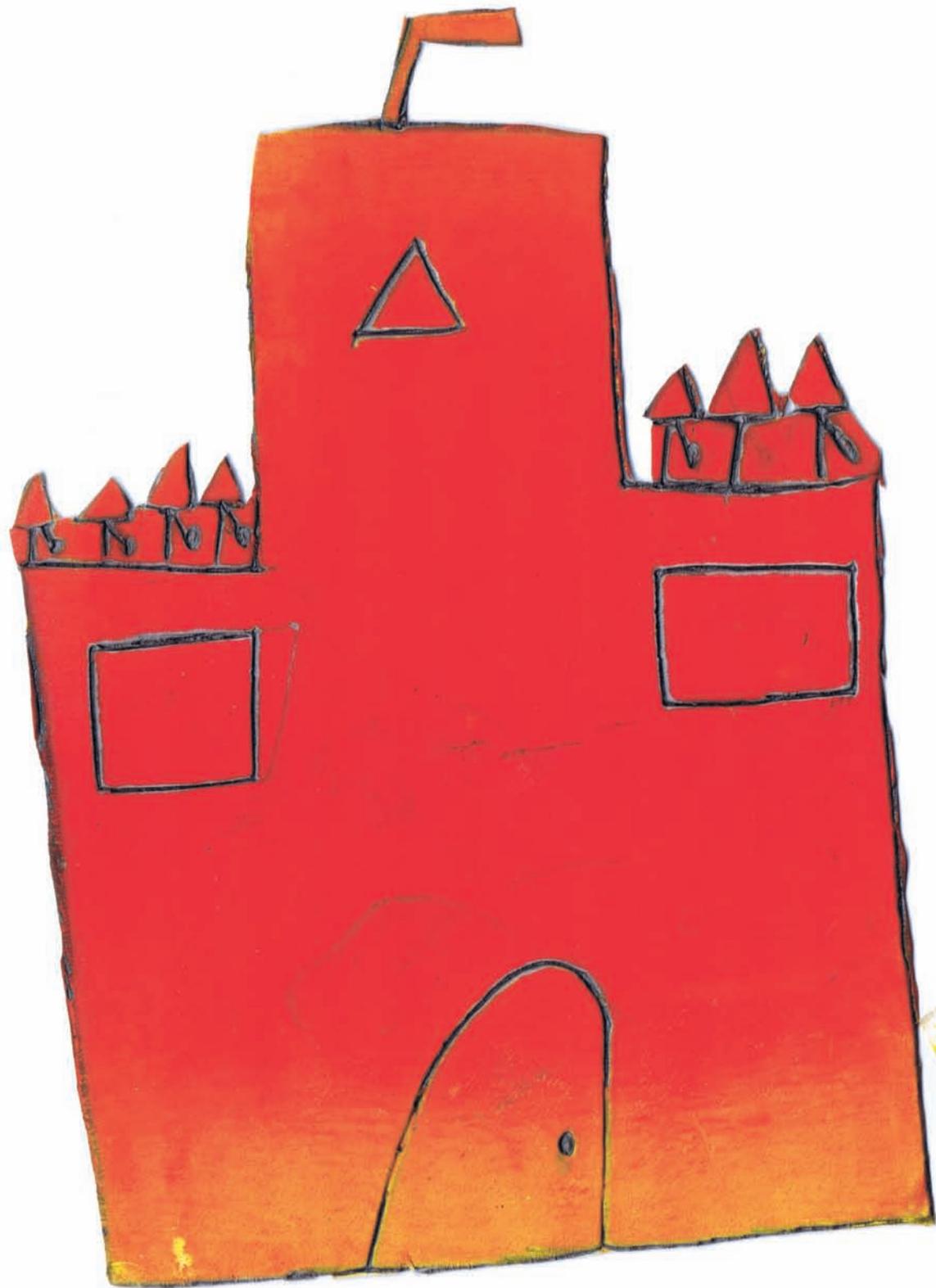
Langsam tauchte Summerländ wieder auf.
Meister Sushi hörte auf, Licht zu kochen.
Und plötzlich verfügte Lulu über unendliche Kräfte. Sie konnte die Agenten beeinflussen, dass sie wieder gut und hilfreich wurden. Und sie schaffte es, Pichú Drago zurückzuverwandeln, so dass er wieder wusste, wer er eigentlich war. Mister Babel befreite sich selbst aus seinen Fesseln, weil er so kleine Hände hatte, mit denen er jeden Knoten lösen konnte.

Die Insel schüttelte das Wasser und die Dunkelheit von sich ab. Und die Sonne stand wieder am Himmel und fragte, ob sie alle zusammen den Regenbogen anmalen könnten.

Einige Zeit später, als alle zusammen am Lagerfeuer saßen und grillten, da sagte Meister Sushi zu Lulu:
„Lulu, ich bin so stolz auf euch alle! Was wir gemeinsam geschafft haben! Und endlich kann ich dir die Wahrheit sagen, Lulu. Du bist meine Tochter. Der Zerstörer hatte einen Bann über mich verhängt, daher konnte ich dir das nie sagen. Der Zerstörer war mein Bruder. Er war als Monster auf die Welt gekommen und immer gehänselt worden für seine zehn Arme, und darüber war er so böse geworden, dass er die ganze Welt hatte zerstören wollen! Auch dich, deine Freunde. Und mich, seinen Bruder. Aber jetzt haben wir die Dunkelheit besiegt. Und damit auch den Zerstörer erlöst.“

Und so existierte Summerländ immer weiter und weiter und weiter....







**Die kleine Oma und
das große hässliche Wesen**



Diana Geist
Shanina Keith
Kerem Kurtuluş
Linus Rüsseler
Marleen Treiber



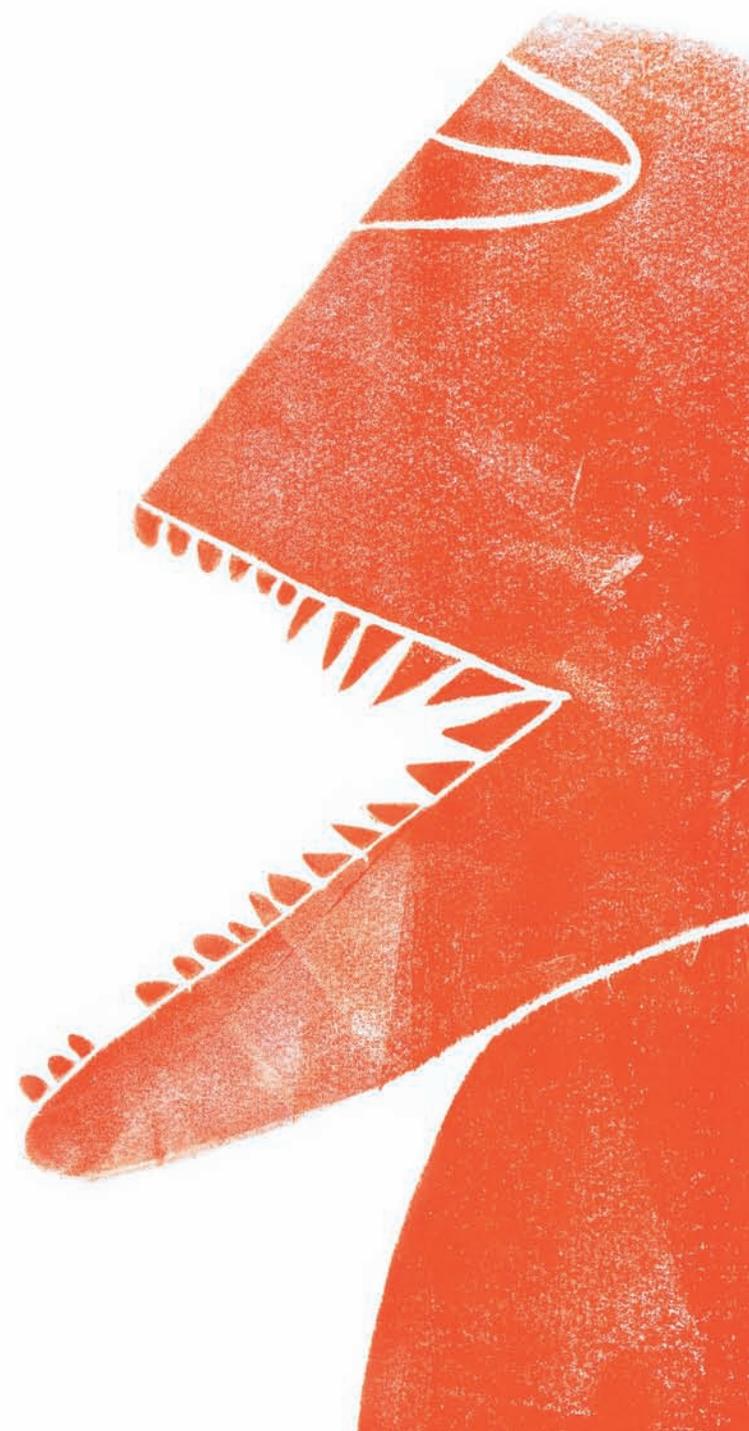
Vor langer Zeit gab es einmal eine große verzauberte geheimnisvolle Insel. Manche nannten sie auch die Todesinsel. Dort war es sehr gefährlich.

Am Strand dieser Insel surfte oft der seltene Hase Hoppel auf dem Wasser im Meer. Er war ein geheimnisvoller Held und Retter.



In einem Berg auf der Insel wohnte das hässliche Wesen Karl. Es war 350 Jahre alt und schlief seit hundert Jahren. Seitdem hatte es nichts mehr gegessen. Als es aufwachte, waren ganz viele geheimnisvolle Wesen auf der Insel. Karl hatte Hunger und fraß alles, was er auf der Insel finden konnte, auf, sogar das Fragezeichendorf mit allen Bewohnern. Nur ein Fragezeichenwesen überlebte.

Nun wohnte das Fragezeichenwesen neben einer kleinen Palme in einer Mülltonne mit ganz viel Müll. Es war sehr einsam, aber lustig und süß. Von der Welt wusste es nicht so viel und hatte viele Fragen, die es sich aber nicht traute, zu stellen.



Auf der Insel befand sich ein Wald, in dem Karl oft spazieren ging, um Essen zu suchen. Eines Tages kam Karl aus dem Berg, weil er wieder jemand auffressen wollte und lief durch den Wald zum Strand.



Zur gleichen Zeit zog das Fragezeichenwesen aus dem Müll ein Skateboard und fuhr damit zum Strand. Dort fiel es aus Versehen ins Wasser. Als es ganz nass aus dem Wasser kam, sah es plötzlich eine kleine Oma und beobachtete sie.



Die kleine Oma war von ihren Kindern auf die einsame Insel gebracht worden, weil ihre Kinder sich nicht mehr um sie kümmern wollten. Nachdem sie angekommen waren, fuhren ihre Kinder ohne sie auf einem Boot weg. Da weinte sie lange Zeit bitterlich und das Fragezeichenwesen schaute eine ganze Weile zu. Als es sah, dass die Oma so lange traurig war, hatte es keine Angst mehr vor ihr. Es ging zu ihr hin und fragte: „Was ist denn los?“ „Ich habe Quatsch beim Essen bei meinen Kindern gemacht und deswegen wollten sie nicht mehr mit mir essen. Dann wollten sie nichts mehr mit mir zu tun haben und haben mich deswegen auf dieser Insel ausgesetzt und verlassen“, antwortete traurig die Oma.

Der böse Karl war inzwischen aus dem Wald zum Strand gelaufen und beobachtete sie. Er schmiedete einen hinterhältigen Plan.

Plötzlich verlor die Oma einen Zahn. Als sie ihn aufheben wollte, um ihn sich anzusehen, sagte das Fragezeichenwesen. „Halt! Jemand beobachtet uns. Ich fühle es.“ „Oh, nein,“ jammerte die Oma ängstlich.

In dem Moment schlich sich Karl von hinten an und wollte die beiden auffressen.



Da surfte zufällig der Hase Hoppel vorbei und sah, was am Strand passierte. Schnell schwamm er mit einer großen Welle zu den Dreien. Er stieg von der Welle herunter und trat gegen die Hand von Karl. Der ließ die Oma sofort los und Hoppel fing die Oma geschickt auf. Er befreite die Oma von Karl und surfte mit ihr davon.

Als die Oma mit dem Hasen wegfuhr, wurde das Fragezeichenwesen vor Ärger rot, ganz feuerrot, fast wäre es explodiert. Es wollte auch die Oma retten. Dazu hatte es aber keine Zeit und auch nicht, sich Gedanken darüber zu machen. Karl war enttäuscht, dass die Oma entkommen war und stürzte sich auf das Fragezeichenwesen, um es zu fressen.

Das Fragezeichenwesen wusste nicht, wohin es flüchten sollte. Da schrie es: „Jetzt weiß ich, wohin ich gehe, wo mich Karl nicht entdecken wird,“ und fuhr mit seinem Skateboard schnell weg. Hinter einem Busch sah es ganz viele Mülltonnen. In einer Mülltonne, die ganz hinten stand, versteckte es sich. Karl rannte hinter ihm her, war aber nicht so schnell. Er verlor das Fragezeichenwesen aus den Augen und fragte sich nun, wo es sei. Dann gab er entmutigt auf. Er hatte viel zu sehr Hunger, um weiter zu suchen. Am Wegesrand fand er eine schöne Erdbeere und aß sie. Auf einmal wurde ihm ganz schlecht und er explodierte. Alles kam aus ihm heraus, die ganzen Lebewesen, das Fragezeichendorf und sogar ganz viel Konfetti.

Als Hoppel und die kleine Oma alles von weitem gesehen hatten, surften sie zurück zur Insel. Alle wurden Freunde und feierten zusammen eine tolle Party. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

